



Unsere Mission
Menschlichkeit

Evangelisches Hilfswerk



KASTEL

BURG

54

Sachbericht 2018

Gefördert durch



Landeshauptstadt
München
Sozialreferat

Rahmenbedingungen

Innerhalb des Verbundes Kastelburgstraße betreut der Bereich Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe Männer des Evangelischen Hilfswerks München alleinstehende Personen und Paare ohne Kinder. Die Zielgruppe ist in mehreren in Neuaubing liegenden Beherbergungsbetrieben untergebracht:

- Pension Aachen, Brunhamstraße 23, 28 Plätze
- Aubinger Einkehr, Gößweinsteinplatz 7, 19 Plätze
- Villa am Park, Bodenseestraße 282, 19 Plätze (das Vertragsverhältnis des Betreibers mit der LH München endete am 30.04.2018)
- Kastelburg 54 (seit Oktober 2017, Belegung erfolgte noch in 2018 sukzessive), 78 Plätze

Die Einweisung in die Beherbergungsbetriebe, die als Bestandteil der akuten Wohnungslosenhilfe fungieren, erfolgt ausschließlich durch das Amt für Wohnen und Migration der Landeshauptstadt München.

Die Landeshauptstadt München setzt für die Beherbergungsbetriebe das Ziel, die Verweildauer der Unterbringung zu verkürzen und im Idealfall auf ein Minimum von sechs bis zwölf Monate zu reduzieren. Nach Klärung der Ursachen der Wohnungslosigkeit sowie der Erarbeitung einer Wohnperspektive soll die schnellstmögliche Vermittlung der Haushalte in geeigneten Wohnraum erfolgen.

Die Betreuung des Verbundes Kastelburgstraße wurde von der Stadt Anfang August 2016 an das Evangelische Hilfswerk übertragen. Stand Ende 2018 ist auch die Kastelburgstr. 54 weitestgehend belegt.

Das Beratungsangebot wird von den Bewohner*innen aller Beherbergungsbetriebe sehr gut angenommen. Allerdings war es im Berichtszeitraum wie auch im Vorjahr so, dass das Angebot der Sprechstunde in der Kastelburgstraße für die Bewohner*innen der anderen Pensionen nicht niedrigschwellig genug war und nur vereinzelt Personen den Weg in das Büro schafften. Der Beratungsbus blieb somit auch in 2018 ein unverzichtbarer

Bestandteil unseres Unterstützungsangebotes, da die Mitarbeitenden die Hilfesuchenden direkt bei ihnen „vor der Haustüre“ beraten können und dieses niedrigschwellige Angebot sehr häufig nachgefragt wird (siehe Statistik).

Personenkreis

In der Einrichtung Kastelburg 54 werden volljährige wohnungslose Menschen beraten und unterstützt, die vom Amt für Wohnen und Migration in den Beherbergungsbetrieben untergebracht worden sind.

Innerhalb der Zielgruppe sind viele verschiedene Nationalitäten vertreten: Von Personen mit der deutschen Staatsbürgerschaft über EU-Bürger*innen sind auch Geflüchtete darunter, die nach ihrer Anerkennung nur im städtischen Wohnungslosenhilfesystem untergebracht werden konnten.

Anzumerken ist an dieser Stelle, dass es in den betreuten Beherbergungsbetrieben eine verhältnismäßig große Anzahl an Einzelzimmern gibt. Um für eines dieser Zimmer anspruchsberechtigt zu sein, muss ein Facharzt für Psychiatrie eine entsprechende Diagnose erstellen und die Erfordernis für ein Einzelzimmer bescheinigen. Das hat für die sozialpädagogischen Fachkräfte zur Folge, dass sie oft mit psychisch stark belasteten Menschen arbeiten.

Darüber hinaus werden speziell in der Kastelburgstraße 54 im Erdgeschoss mobilitätseingeschränkte sowie auf einen Rollstuhl angewiesene Personen untergebracht.

Sowohl die psychisch erkrankten als auch die mobilitätseingeschränkten Personen haben einen in der Regel deutlich erhöhten Beratungsbedarf, der mit den vorhandenen Personalkapazitäten nicht adäquat abgedeckt werden kann. Hier wäre eine Stellenausweitung dringend erforderlich und der Einsatz von Fachkräften aus dem Gesundheitsbereich (Krankenpfleger*innen o.ä.) notwendig.

Beratungsangebote

Die Beratungsverläufe verdeutlichen, dass bei vielen der Bewohner*innen multiple Problemlagen vorliegen. Das Fachpersonal versucht hier mit einem ganzheitlichen Ansatz eine Verbesserung der individuellen Lebenssituation und der sozialen Kompetenz herbeizuführen. Die sozialpädagogischen Fachkräfte

bieten durch respektvollen und zugewandten Umgang mit den Klient*innen die Möglichkeit, neue Verhaltensmuster zu erlernen. Die Mitarbeiter*innen helfen nicht nur bei gesundheitlichen und finanziellen Problemen (Anbindung an Fachärzte, Schuldenregulierung, etc.), sondern auch im Bereich der sozialen Beziehungen mittels Integration in das soziale Gefüge (Begleitung zu Ämtern, Vermittlung von passenden Freizeitangeboten, etc.). Das Ziel, möglichst alle Klient*innen zu erreichen, wird auch mittels zugehender Arbeit (u.a. Zimmerbesuche) umgesetzt, wodurch Ängste und Barrieren bei der Klientel abgebaut werden können.

Neben Hilfen zur Erlangung einer Tätigkeit auf dem ersten oder zweiten Arbeitsmarkt stehen insbesondere die Wohnperspektive und das Finden einer geeigneten Folgeunterbringung bzw. eigenen Wohnraumes im Vordergrund. Bedingt durch die Sozialwohnungsvergabe über das Onlineportal „SOWON“ ergibt sich bei vielen Bewohner*innen aufgrund mangelnder PC-Kenntnisse, vorliegendem Analphabetismus, nicht vorhandenem Internetanschluss und aufgrund von Sprachbarrieren ein hoher Unterstützungsbedarf, der mit über die Beratung abgedeckt wird.

Freizeitaktionen

Im Berichtszeitraum wurden folgende Freizeitaktionen durchgeführt:

- Besuch eines Improtheaters
- Gartenfest in der Brunhamstraße
- Besuch des Tierparks
- Adventsfeier

Personal

Für die Einrichtung Kastelburg 54 waren neben Leitung und Verwaltung vier sozialpädagogische Fachkräfte in Teil- und Vollzeit beschäftigt. Ich möchte die Gelegenheit nutzen und an dieser Stelle meinen Mitarbeiterinnen für ihre herausragende Arbeit danken!

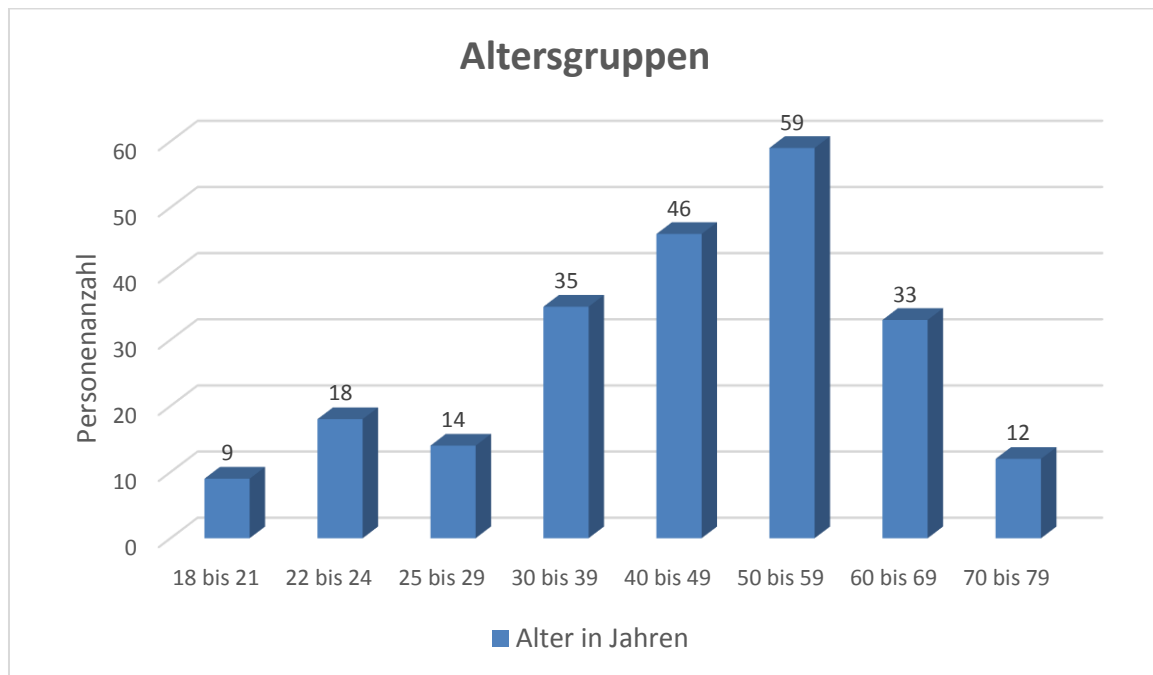
Kooperationen

Des Weiteren danken wir den Eigentümern bzw. Hausverwaltungen der Beherbergungsbetriebe für die gute Zusammenarbeit. Der Dank gilt auch allen Kooperationspartnerinnen und Kooperationspartnern!

Spenden

Für das Berichtsjahr haben wir vom Adventskalender für gute Werke der Süddeutschen Zeitung e.V. 500 Euro an Spendengeldern erhalten, die direkt unseren Klient*innen zu Gute gekommen sind. Dem SZ-Adventskalender gebührt an dieser Stelle unser großer Dank!

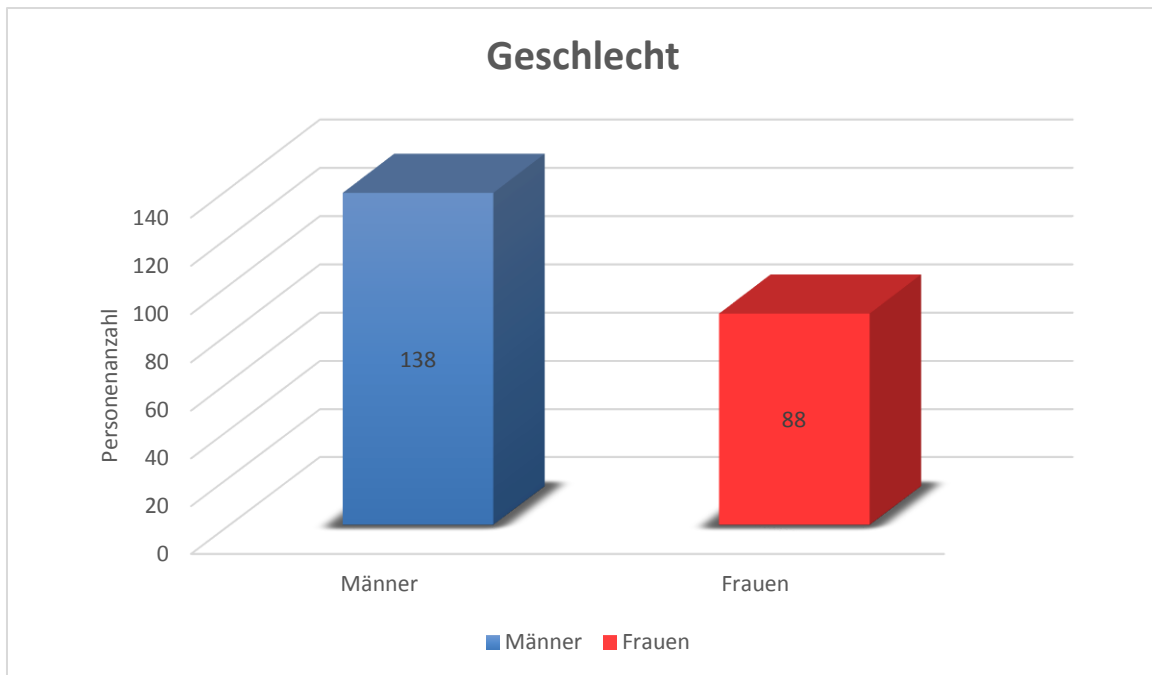
Statistik



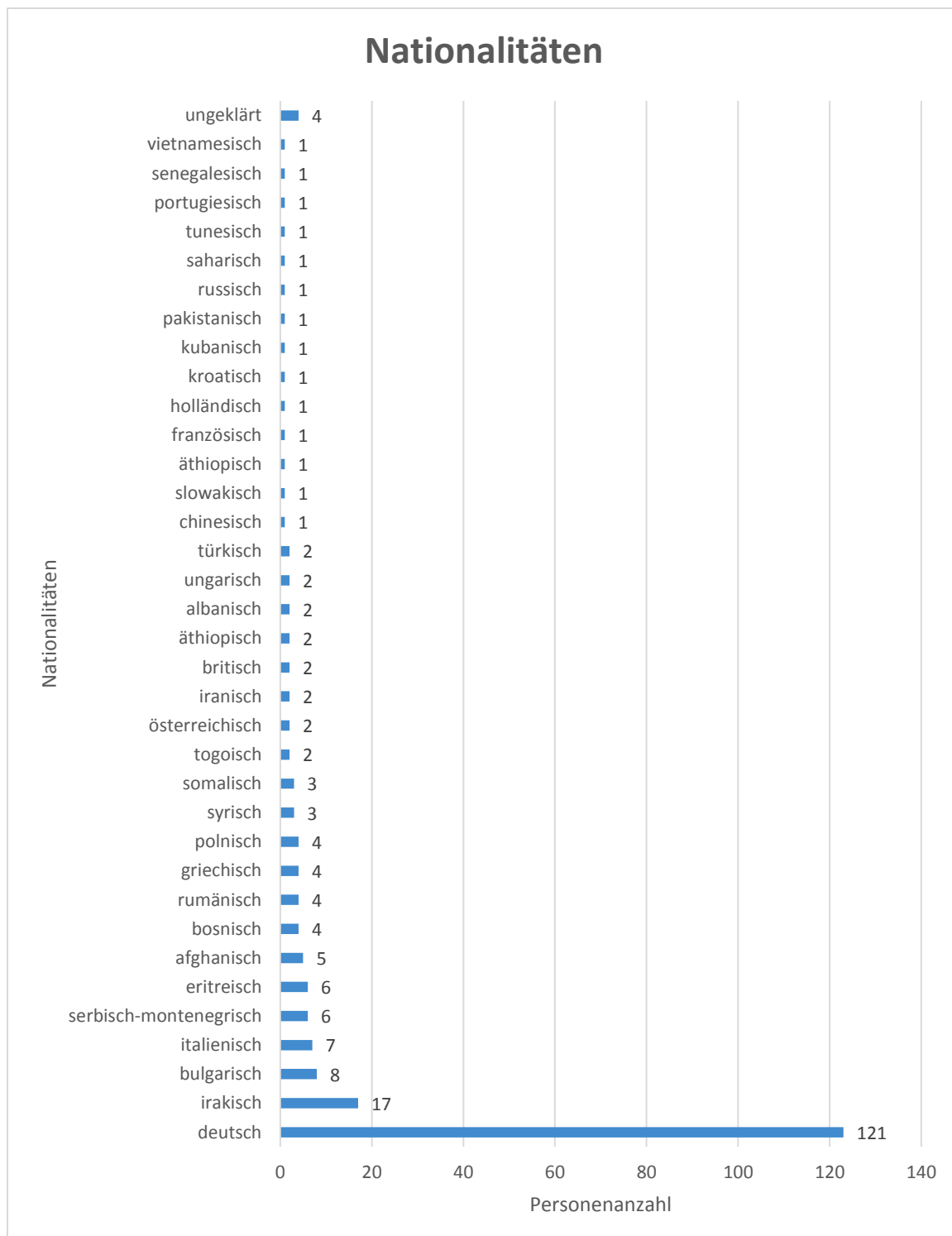
Im Jahr 2018 wurden durch das Evangelische Hilfswerk 226 Personen beraten, begleitet und unterstützt. Dies stellt eine erhebliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr dar (139 Personen in 2017), was größtenteils auf die Erhöhung der Belegungsrate in der Kastelburgstraße 54, aber auch auf die allgemeine Fluktuation in den Beherbergungsbetrieben zurückzuführen ist. Die größte Altersgruppe machten die betreuten Frauen und Männer zwischen 50 und 59 Jahren aus, es waren 59 Personen in dieser Gruppe. 46 Personen waren zwischen 40 und 49 Jahre alt, gefolgt von den 30-39 jährigen (35 Personen) und den 60-69 jährigen (33). Über 70 Jahre alt waren 12 Personen. In der Altersgruppe 18-21 finden sich neun Personen, zwischen 22-24 18 Personen und schließlich 14 Personen, die zwischen 25 und 29 Jahre alt waren.

Haushaltsstruktur

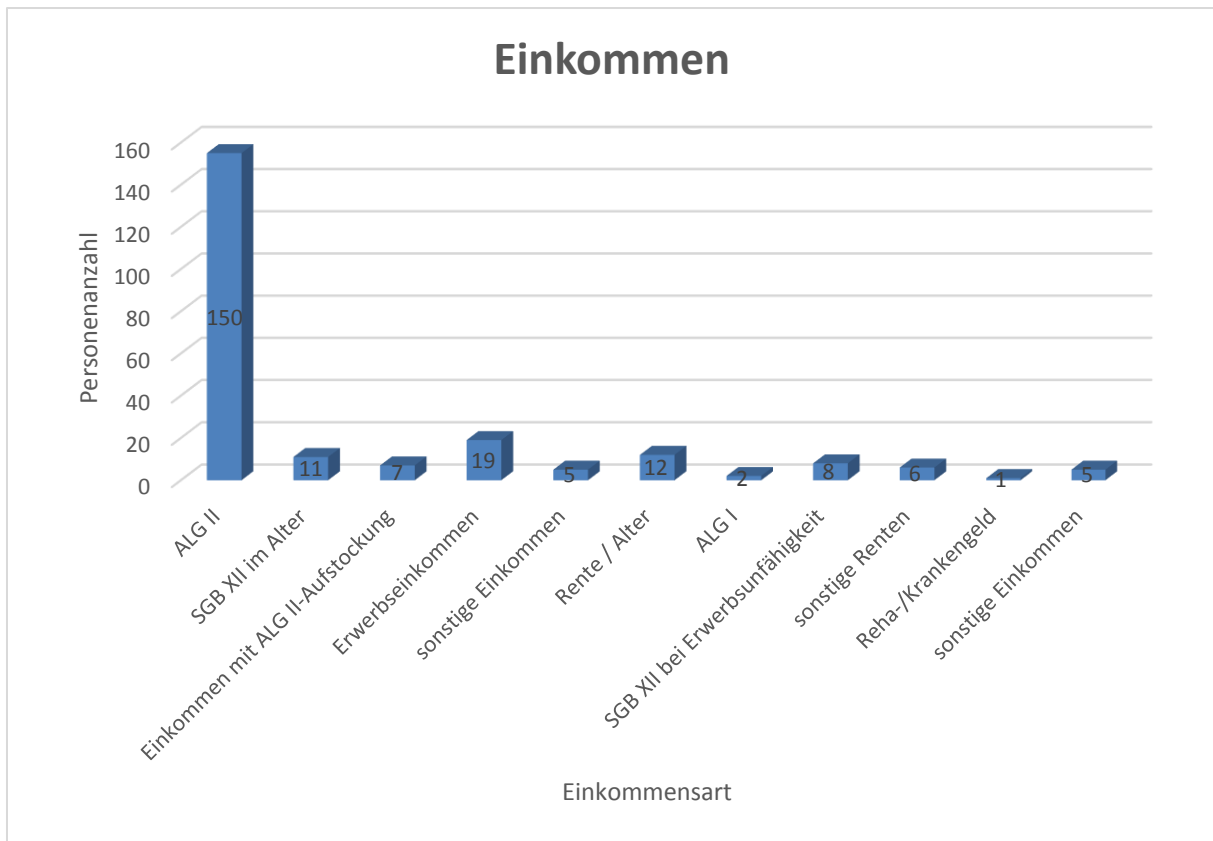
Im Verbund Kastelburgstraße lebten in 2018 166 Alleinstehende sowie 29 Paare. Eines dieser Ehepaare lebte in der Pension zusammen mit ihren zwei volljährigen Kindern.



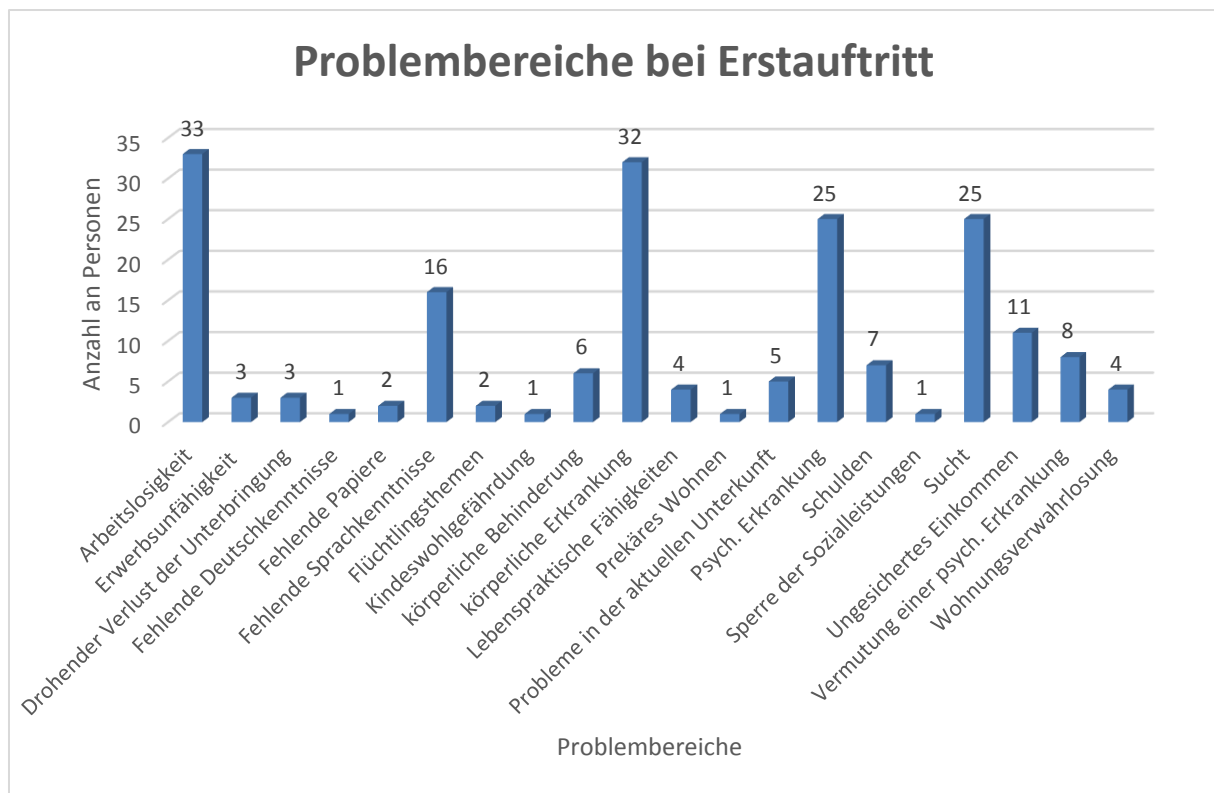
Der Anteil der von uns betreuten Frauen ist im Berichtszeitraum gestiegen, von 33% in 2017 auf nun 39% in 2018.



Knapp über die Hälfte der von uns betreuten Personen besaß die deutsche Staatsbürgerschaft (121). Die zweitgrößte Gruppe besaß die irakische Staatsbürgerschaft, an dritter Stelle rangierten Personen mit bulgarischer Staatsangehörigkeit. Es wurden Menschen mit 35 verschiedenen Nationalitäten beraten.

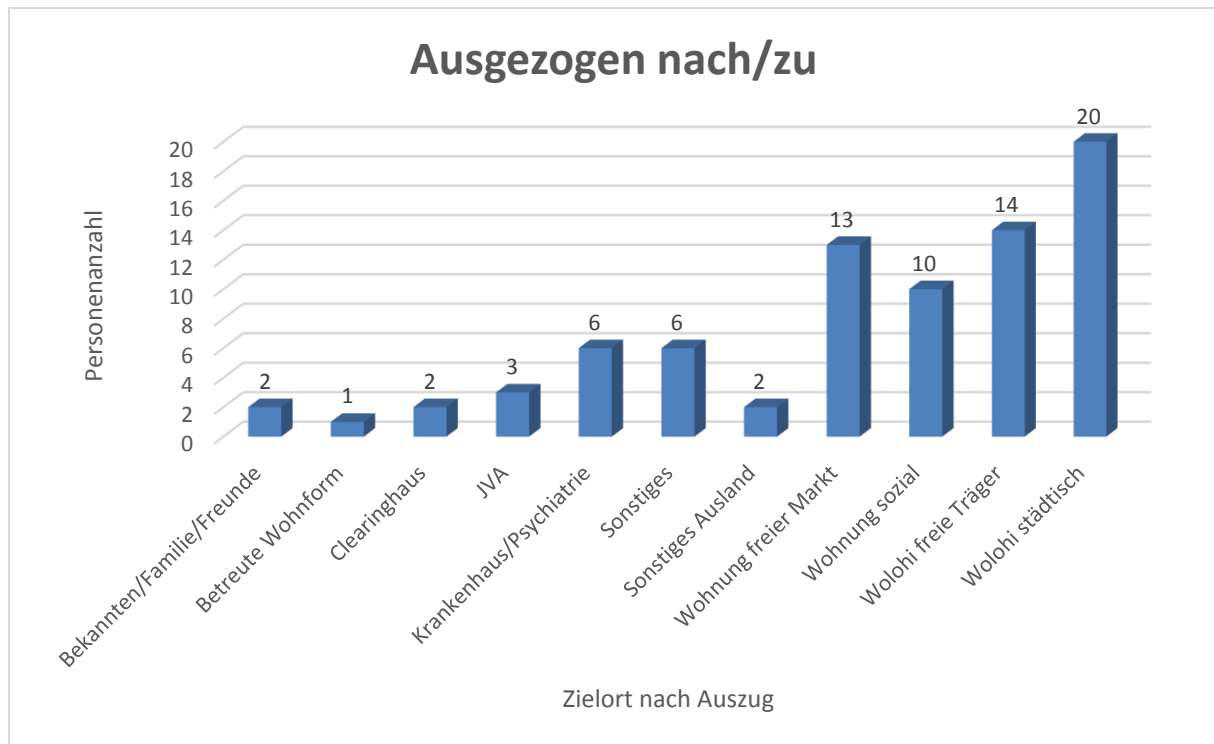


Der überwiegende Teil der von uns beratenen Menschen bezieht Leistungen nach dem SGB II (150 Menschen). 19 Personen hatten Erwerbseinkommen und zwölf bezogen eine Altersrente. Elf weitere lebten von Leistungen nach dem SGXII (Grundsicherung im Alter). Die übrigen Einkommensarten können der Grafik entnommen werden.



Die Problembereiche bei Erstauftritt wurden bei 129 Personen erfasst. Nicht extra aufgeführt wird hier der offensichtliche und auf alle Bewohner*innen zutreffende Problembereich „Wohnungslosigkeit“. Die Abweichung von beispielsweise 155 Bezieher*innen von Alg II und nur 33 Personen, die dem Problembereich Arbeitslosigkeit zugeschrieben wurden, rührt daher, da zum einen nur die Erstberatung, die eine kurze Momentaufnahme darstellt, in diese Statistik einfließt und zum anderen ein Problembereich nur erfasst wird, wenn er in diesem Gespräch auch als solcher benannt wird oder für die Fachkraft offensichtlich ist.

Vor diesem Hintergrund sind die drei auffälligsten Bereiche zu erwähnen: 32 Personen hatten eine körperliche Erkrankung, 25 Personen eine schon beim Erstgespräch bemerkbare psychischer Erkrankung und bei 25 Personen war eine Suchtproblematik erkennbar. Hier wird erneut der Bedarf an zusätzlichen Fachkräften deutlich.

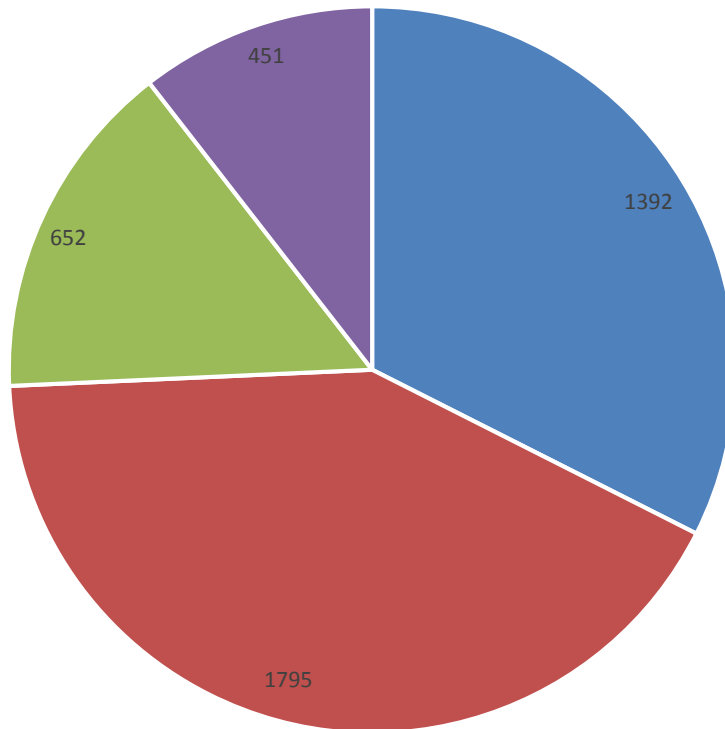


Im Berichtszeitraum konnten 87 Personen vermittelt werden bzw. verblieben im städtischen System (20 von 87). Auffällig ist, dass mehr Menschen frei finanzierten Wohnraum finden konnten (13) als die Suche über SOWON zum Erfolg führte (10). Eine Ursache dafür könnte sein, dass zur Erlangung einer Sozialwohnung eine sehr hohe Punktezahl im Vergabeverfahren erforderlich ist, die viele der Bewohner*innen nicht erreicht haben. Auch fehlt es in den Beherbergungsbetrieben an Internetanschlüssen und frei zugänglichen Computern um den wohnungslosen Menschen eine selbstständige und regelmäßige Suche zu ermöglichen. An die freien Träger der Wohnungslosenhilfe konnten 14 Personen vermittelt werden.

Uns liegen nicht zu allen Auszügen Informationen vor, insbesondere gibt es kein gesichertes Zahlenmaterial über die betreiberseits ausgesprochenen Kündigungen.

Auffällig ist jedoch, dass es zunehmend wohnungslose Menschen gibt, die innerhalb des Notunterbringungssystems „wandern“ und auch zwischen medizinischer Versorgung im Krankenhaus und der Notunterbringung hin- und herwechseln. Es ist in diesen Fällen oft nicht möglich, nach einer geeigneten Folgeunterbringung zu suchen, da diese Personen dann schon nicht mehr da sind oder beispielsweise keine Pflegestufe haben, die sie für eine Unterbringung in einem Pflegeheim bräuchten, wo sie deutlich besser betreut werden könnten.

Tätigkeiten



- Anzahl der Tätigkeiten im direkten Kontakt mit den Klient*innen
- Anzahl der Tätigkeiten im Kontakt mit Dritten Personen
- Anzahl der Beratungen in Sprechstunden
- Sonstige Tätigkeiten

Für die 226 von uns betreuten Personen wurden im Jahr 2018 insgesamt 4290 Tätigkeiten erbracht. Davon waren etwas weniger als die Hälfte (1795) Tätigkeiten, die im Kontakt mit Dritten erfolgten. Dazu zählt z.B. der Schriftverkehr, Telefonate für oder wegen Klient*innen oder der persönliche Kontakt zu Dritten, beispielsweise im Rahmen einer Begleitung zum Jobcenter.

2044 Tätigkeiten erfolgten direkt im Kontakt mit unseren Klient*innen. Wie in der obigen Grafik ersichtlich, sind davon 652 den Beratungen im Rahmen der Sprechstunden vor Ort in den Pensionen zuzurechnen (die bis auf die Kastelburgstraße 54 mit dem Beratungsbuss durchgeführt werden). Hier zeigt

sich sehr deutlich, wie wichtig dieses niedrigschwellige Angebot für die betroffenen Personen ist.

Zu den restlichen 1392 Tätigkeiten im direkten Kontakt zählen Beratungen im Büro, Begleitungen, Telefonate mit den Bewohner*innen, Zimmerbesuche u.a.m.

Unter „Sonstige Tätigkeiten“ sind beispielsweise die Suche auf SOWON, Krisenintervention u.a.m. zusammengefasst (451 Tätigkeiten).

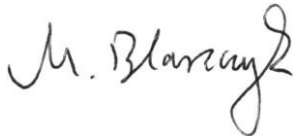
Erarbeitete Wohnperspektiven

Im Berichtszeitraum wurden 68 Wohnperspektiven erarbeitet.

Übergangsbegleitungen

Im Jahr 2018 wurden 17 Personen im Rahmen der Übergangsbegleitung weiter betreut.

München 20.03.2019



Markus Blaszczyk

Einrichtungsleitung